

6

Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: Juli 2013



Ort der Handlung vor über 100 Jahren: Die Mainzer Landstraße Nr. 372

An der Mainzer Landstraße 372, an der heutigen Straßenbahn-Haltestelle Rebstock in Richtung Höchst, eröffnete im Jahre 1890 die Firma E. & J. Mayer eine Geflügelmästerei. Nach einigen Jahren zog die Firma Mayer um in die Höchster Straße 82 (heute Kleyerstraße). Über diese Geflügelmästerei berichteten wir in unserem Geschichts-Info 1. Was passierte dann weiter an dieser Stelle, wer waren die Nachfolger? Im Adressbuch von 1909 fanden wir den folgenden Eintrag:

R. & W. Nathan

Fabrik für Erstlings- und gewendete Kinderschuhe

Unsere Nachforschungen haben ergeben: Es war die große Höchster Schuhfabrik „ADA-ADA“ AG (eingetragenes Markenzeichen: „Ada-Ada“), die sich hier in der Mainzer Landstraße niedergelassen hatte. Inhaber und Firmengründer waren Richard und Wilhelm Nathan - die Söhne des Weinhändlers Hermann Nathan¹, der als Witwer 1882 mit seinen Kindern von Gausalgesheim nach Frankfurt gezogen war. Mitbegründer war auch ihr Bruder Alfred Nathan. Die Fabrikation von Babyschuhen hatten die drei Brüder im Jahre 1900 in Bockenheim begonnen. In Bockenheim wurden die Räume aber schnell zu klein, und so zog die Firma R. & W. Nathan bereits 1904 in die Mainzer Landstraße 372 um.

Willi (Wilhelm) Nathan kam nach dem Krieg zu einem Jubiläum der „ADA-ADA-Schuh-AG“ aus den USA. Das Höchster Kreisblatt schreibt 26.10.1950: „Starker Beifall wurde laut, als der

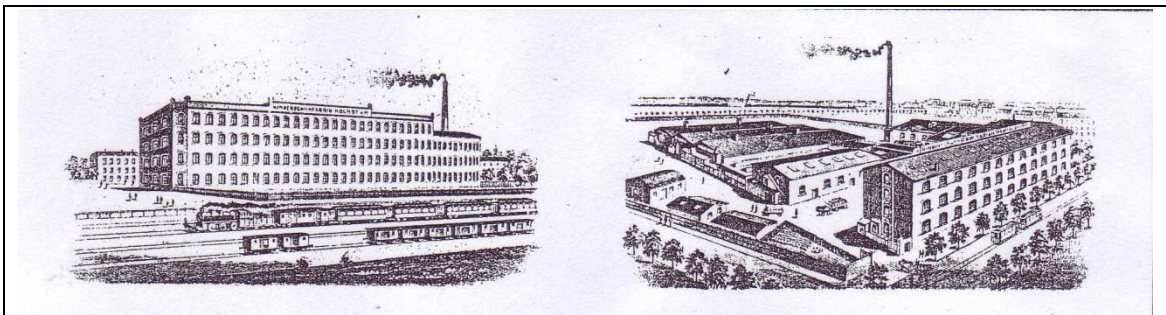
¹ Arnsberg, Paul: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Franz, Rev., II 551:

„Schuhfabrik Ada-Ada GmbH, Leverkusener Straße 31

Gegründet durch die Brüder Richard Nathan (geb. 12. Mai 1873 in Gausalgesheim, gest. 1. September 1958 in New York) und Wilhelm Nathan (geb. 16. Juli 1875 in Gausalgesheim, gest. 10. Februar 1961 in Los Angeles). Die Firma Ada-Ada wurde während der Hitlerzeit zur Liquidation gezwungen und von dem Schuhkonzern Salamander übernommen.“

Gründer der heutigen ADA-ADA-Schuhfabrik, der jetzt 75jährige Willi Nathan aus Chicago, das Rednerpult bestieg, um mit herzlichen Worten der Werkleitung für ihre Leistung zu danken und zu betonen, daß er stolz darauf ist, der Finder des in aller Munde bekannten Firmennamens ADA-ADA zu sein.“ Dem Höchster Kreisblatt teilte Willi Nathan noch mit, daß er sich heute in USA zur Ruhe gesetzt habe, um zusammen mit seinem Bruder Richard die Blumen zu ernten, die sie damals pflanzten.

Franz Lerner beschreibt in seinem Buch „Das tätige Frankfurt“ das gleiche Ereignis so: „Am 26. Oktober 1950 saß unter den Ehrengästen, die die „Ada-Ada-Schuh-AG.“, Frankfurt a. M. – Höchst, zur Feier ihres 50jährigen Bestehens eingeladen hatte, ein freundlicher weißhaariger Herr, der allen Reden mit lebhaftem Interesse lauschte und schließlich selbst das Podium bestieg. Es war Willi Nathan, der als Mann von fünfundsiebzig Jahren aus den USA gekommen war, um ein Werk wieder zu sehen, das er von den Babyschuhen an kannte. Denn mit diesem Artikel hatte er, zusammen mit seinen Brüdern Richard und Alfred, im Jahre 1900 angefangen, nachdem er ihn in den USA kennengelernt hatte. In Europa und in Deutschland war man noch der Ansicht, daß Kleinkinder, ehe sie nicht richtig laufen konnten, keine Schuhe brauchten. Nicht so der fünfundzwanzigjährige Willi Nathan, der oft genug das verlangende „Ada-Ada“ des kleinen Volks gehört haben mag. Und „Ada-Ada-Schuhe“ nannte er darum die putzigen Treterchen, die in der Königstraße in Bockenheim hergestellt wurden. Das Publikum reagierte so gut darauf, daß die kleine Schuhfabrik die Zahl ihrer Mitarbeiter in vier Jahren vervierfachen konnte und aus den zu eng gewordenen Räumen in die Mainzer Landstraße 372 umzog. Nach zwei weiteren Jahren war die Zahl der Beschäftigten auf zweihundert geklettert, die täglich rund 1400 Paar Babyschuhe und 800 Paar Kinder- und Backfischschuhe fertigten. Im Jahre 1921 wurde in Höchst die ‚Kinderschuhfabrik Höchst GmbH‘ gegründet, während die gesamte Verwaltung und Auslieferung in Frankfurt verblieb.“



Rechts: Die Schuhfabrik ADA-ADA an der Mainzer Landstraße 372 – Haltestelle Rebstöcker Straße (Richtung Höchst). Links: Die ADA-ADA-Schuhfabrik in Höchst. Die Örtlichkeit ist sehr gut zu bestimmen: In der Mainzer Landstraße fährt die Straßenbahn an der Fabrik vorbei – in Höchst die Eisenbahn. Außerdem sind die Ställe der ehemaligen Geflügelmästerei Mayer hinter der Fabrik in der Mainzer Landstraße sehr gut zu erkennen. Bild: Ruppertsberg, Das Buch der Stadt, 1927.

Mit der Eröffnung des Zweigbetriebs in Höchst hatte man wegen der ausgerechnet zwischen Höchst und Frankfurt liegenden Besatzungsgrenze Schwierigkeiten. Uns ist das heute unverständlich. Kaum jemand weiß noch, dass nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg französische Truppen den „Brückenkopf Mainz“ besetzten und am 14. Dezember 1918 in Höchst einmarschierten, das zu Mainz gehörte (ehemals kurmainzisches, danach nassauisches Gebiet). Nied, Griesheim, Schwanheim, Sindlingen und Zeilsheim gehörten damals zu Höchst und wurden somit auch von der französischen Armee besetzt. Die Besetzung durch die französischen Truppen dauerte über zehn Jahre lang. Die heutige Mönchhofstraße bildete die Grenze zwischen Frankfurt und Griesheim - hinter der Grenze war nassauisches Gebiet. „Die Zollschranken verliefen 200 Meter von der alten Fabrik entfernt“ - so beschreibt ein Angestellter (Höchster

Kreisblatt) die Situation. Und Helga Roos weiß noch von ihrer Tante, dass man nur mit einem Pass über die Grenze gelangen konnte.

Man war Zollbestimmungen unterworfen und versuchte, „diese Schwierigkeiten mit allen möglichen Listen zu umgehen. In Rucksäcken, auf Schubkarren und Pferdefuhrwerken wanderten Fertig- und Halbfertigwaren hinüber und herüber.“² „Der Transport der Schäfte zur Fertigstellung und die Verschickung der Ware ins nichtbesetzte Deutschland wurde immer schwieriger“ beschreibt das Höchster Kreisblatt die Situation. Der Verwaltung von Nathan war das sicherlich zu umständlich und zu teuer, immer die Grenzen zu wechseln und Abgaben zu entrichten. So sind sie 1928 auch mit der Verwaltung und der Auslieferung nach Höchst gezogen.



Grenzbewachung 1923 Mainzer Landstraße / Ecke Waldschulstraße (Foto: Herkunft unbekannt)

Gern sind die Nathans damals nicht von Frankfurt weggegangen. In der Magistrats-Akte T 121 (ISG) befindet sich ein Schreiben des Justizrats Dr. Albert Löwenstein an Oberbürgermeister Dr. Landmann. Es ging um die Erweiterung der Fabrik in Höchst und den Grund, weshalb man den Frankfurter Standort aufgegeben hatte. Er schreibt unter anderem: „ ... Die Firma R. & W. Nathan ... war bis März 1928 im Stadtteil Frankfurt (das war im Gallusviertel) ansässig. Sie verhandelte mit der Stadt Frankfurt um ein gewisses Entgegenkommen zu finden, wenn sie ihren Betrieb hier erweiterte. Offenbar hatte die Stadt damals ein großes Interesse an dem Betrieb nicht.“³ Die Nathan's wollten also zunächst ihren Betrieb an der Mainzer Landstraße erweitern. Erst als die Stadt Frankfurt kein Entgegenkommen zeigte, verlagerten sie ihren Betrieb nach Höchst.

„In fünf Stockwerken standen 9000 Quadratmeter Fabrikationsraum zur Verfügung; die Belegschaft wuchs: 1928 waren es 600, 1934 1000 Menschen. Spezialserien, orthopädische Schuhe, ergänzten die Kinderartikel.“⁴ Inzwischen war auch die Produktion von Damenschuhen aufgenommen worden.

² Franz Lerner, Das tätige Frankfurt, S. 485

³ Institut für Stadtgeschichte (ISG): Mag. Akten T 121, Erweiterung des Firmengeländes 1930.

⁴ Höchster Kreisblatt, 25.10.1950



Mutter macht mit!
 Sie und Ihre Lieblinge fühlen sich ja so wohl in den bequemen ADA-ADA-Schuhen. Sie sind so angenehm an den Füßen. Die neuen ADA-ADA-SCHUHE für Mutter und Kind finden Sie in großer Auswahl bei

Kleyerstraße 14 **Telefon 7 53 33**

Schuh-Kalbfleisch

Im Herbst 1937 mussten die Inhaber ihre Fabrik verkaufen, eine Folge der sogenannten „Arisierung“ der jüdischen Betriebe in Deutschland. Die Firma wurde in die „ADA-ADA-Schuh-Aktiengesellschaft, Frankfurt/M. Höchst“ umgewandelt.

Die Frankfurter Rundschau berichtet am 21.3.1951 zum Rückerstattungsvergleich mit den Vorbesitzern (Richard und Wilhelm Nathan, Rosa Nathan und Martha Maxon, sämtlich Chicago /Illinois, USA): „... dass die auf Grund des mit den Vorbesitzern geschlossenen Rückerstattungsvergleichs in Frage kommenden Uebernehmer der Aktien ...ihre gegen die Ada-Ada-Schuh AG bestehende

Forderung von 0,734 Mill. dann in die Gesellschaft eingebracht haben und dadurch wieder am Unternehmen beteiligt sind.“ Und am 10.8.51 berichtet die Frankfurter Rundschau: „...Die Vorbesitzer haben den ihnen durch Vergleich zugeflossenen Aktienbesitz wieder verkauft (der im Zuge der Rückerstattung mit 734.400 DM beschlossen worden war), so daß sie am Unternehmen in keiner Weise mehr beteiligt sind.“

Das Werk war nach dem Zweiten Weltkrieg der zweitgrößte Industriebetrieb von Höchst, produzierte etwa 24000 Paar Damen- und Kinderschuhe täglich und beschäftigte 1030 Angestellte: 60 % von ihnen waren Frauen. Es wäre schön gewesen, wenn man diese große Fabrik mit so vielen Arbeitsplätzen in unserem Stadtteil hätte halten können. Immerhin hat das große Schuhgeschäft Kalbfleisch in der Kleyerstraße, das vielen älteren Menschen hier im Stadtteil wohlbekannt ist, noch viele Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ADA-ADA-Schuhe hier verkauft, wie einer Anzeige im Liederheft des Karnevalsvereins „Die Kameruner“ aus dem Jahr 1952/53 zu entnehmen ist, und so an die ehemalige Schuhfabrik hier in der Mainzer Landstraße erinnert.

Irmgard Lauer-Seidelmann



Foto rechts (Ausschnitt) Heinz Merkh: Das Eisbüchchen von Wolfgang Bach an der Haltestelle Rebstock nach dem Zweiten Weltkrieg - im Hintergrund sind noch Reste der alten Schuhfabrik Nathan zu erkennen. Am Gebäude sieht man das typische Rohr herausragen, das den Regen ableiten sollte. Das Gebäude war im Zweiten Weltkrieg bis auf das Erdgeschoß zerstört worden. Man hat dann einfach die Decke geteert und über solche Rohre den Regen abgeleitet. Das machte man auch bei den Wohnhäusern so – viele Rohre sah man nach 1945 aus den oberen Etagen herausragen. So konnten wenigstens die unteren Räume bzw. Wohnungen genutzt werden.

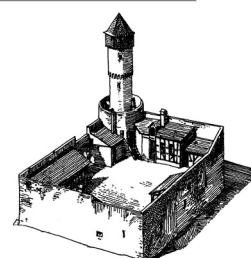
Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: Email - r.ullrich46@googlemail.com

Email – juergenemrich@msn.com

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement „Soziale Stadt Gallus“, vom „Gewerbeverein Gallus“ und von der Druckerei „bueroundCopy.de“ unterstützt.



**Geschichtswerkstatt
Gallus**